Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 72 (1954)
Heft: 18

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kantonalen Verwaltung und der Stadt Winterthur. Fachrichter im Preisgericht sind: Prof. Dr. W. Dunkel, Zürich, C. D. Furrer, Zürich, Dr. R. Rohn, Zürich, A. Reinhart, Stadtbaumeister, Winterthur, H. Peter, Kantonsbaumeister, Zürich, und W. Stücheli, Zürich, als Ersatzmann. Zur Prämiierung von fünf bis sechs Entwürfen stehen 22 000 Fr. zur Verfügung. Angefordert werden Situationsplan 1:500, Grundrisse, Schnitte und Fassaden 1:200, Profil durch das Gelände 1:500, Grundrisse der Unterrichtszimmer 1:100, Modell 1:500, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht, Perspektive. Zu studieren ist ein Erweiterungsbau mit zwei Bauetappen, wovon die erste 12 Normalklassenzimmer, 1 Unterrichtszimmer mit Bühne, eine Turnhalle, Nebenräume und Freiflächen, die zweite 3 Klassenzimmer, 4 Spezialunterrichtsräume, 1 Aula und Nebenräume enthalten soll. Anfragen über das Programm sind bis zum 15. Mai 1954 einzureichen. Die Entwürfe müssen bis Montag, den 20. September 1954, abgeliefert werden. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von 40 Fr. auf der Kanzlei des kant. Hochbauamtes, Walchetor, Zimmer 419, Zürich, bezogen werden.

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. ZÜRCHER INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREIN

Sitzung vom 31. März 1954 (Schlussabend)

Wie jedes Jahr, fand am Schlussabend ein gemeinsames Nachtessen mit Damen statt. Anschliessend hielt Dr. phil. *Hans Curjel*, Zürich, einen Lichtbildervortrag über

Einige Impulse in der Architektur des 20. Jahrhunderts

Der Referent ging von der Beobachtung aus, dass in der Architektur des zwanzigsten Jahrhunderts die verschiedensten formalen Aspekte in Erscheinung treten, die als Anzeichen ausserordentlicher produktiver Kräfte, nicht als Symptome des Chaotischen zu deuten sind. Er stellte nicht die Frage nach den Einflüssen bestimmter früherer Formbildungen, sondern nach generellen Impulsen. Als typisches Beispiel stellte der Referent ein frühes Skizzenblatt Le Corbusiers an den Beginn seiner Ausführungen, das einleuchtend zeigte, in welcher Art und Weise bei Le Corbusier Eindrücke in Griechenland oder Italien zu Auseinandersetzungen mit grundsätzlichen architektonischen Fragen und nicht zur zeichnerischen Aufnahme von formalen Details führten.

Der erste Hauptabschnitt der Ausführungen galt den Impulsen, die von der architektonischen Elementargestalt auf das heutige Bauen ausgehen. Unter Elementargestalt sind diejenigen primären Formbildungen zu verstehen, die vom Kreis und vom Quadrat (bzw. vom Rechteck) und ihren Entwicklungen ins Dreidimensionale ausgehen. Der gestaltende Architekt unserer Zeit spricht auf diese Formen unmittelbar an. Abgesehen von konstruktiven und technischen Zusammenhängen sind sie das ästhetische Grundmaterial, mit dem er arbeitet. Sein Interesse gilt dem Fundamentalen, wie das Interesse der Zeit sich den Quellen, den Grund- und Urphänomenen zuwendet. Mit Beispielen aus den Anfängen des Bauens der verschiedenen Perioden und Regionen (u. a. Afrika, Peru, New Mexico), denen er Beispiele neuester Architektur gegenüberstellt, wies der Referent Parallelen auf, in denen das Bauen unserer Zeit nicht weniger ursprünglich und gestaltenreich erschien als das Bauen weit entfernter Epochen.

Technische und konstruktive Beziehungen des Bauens wurden unter den Gesichtspunkten ästhetischer Entwicklungen betrachtet, die von der rein technisch bedingten Gestalt ausgehen. Der Uebergang technischer Gestalt in ästhetischen Formausdruck gehört zu den interessantesten Vorgängen in der Gestaltung unseres Jahrhunderts, in dem gleichsam ein ästhetisches Alphabet in Entstehung begriffen ist, von dem aus ursprünglich funktionale Beziehungen sich in emotional fundierte Formen verwandeln. Die Uebergänge sind fliessend und die Grenzen dieses Umwandlungsprozesses verschieben sich je nach Material und gestaltender Persönlichkeit. Mit Beispielen aus den Gebieten der Stahlkonstruktion und des Betonbaues illustrierte der Referent seine Ausführungen, die mit diesem Komplex eine entscheidende Seite des heutigen Bauens in den Kreis der Betrachtung zogen.

Eine völlig andere Gattung von Impulsen wurde mit der Betrachtung von Zusammenhängen des heutigen Bauens mit bestimmten Seiten des europäischen Klassizismus vor hundertfünfzig Jahren berührt. Der Referent streift nur kurz die klassizistische Strömung, die er als eine Art «Angst vor der eigenen Courage», mit der die Architektur um 1900 zu authentischen Formen gelangt war, bezeichnete und die auch heute noch oder heute wieder (in Russland) verhängnisvoll weiterwirkt. Ausführlich dagegen zeigte er Zusammenhänge zwischen klassizistischen Architekten wie Ledoux, Weinbrenner, Gilly und dem gegenwärtigen Bauen, in denen erstaunliche formale und proportionale Parallelen — ohne jede Bindung an die klassizistische Einzelform — auftreten.

Die Impulse, die vom japanischen Bauen ausgehen, betrachtete der Referent im Zusammenhang mit der Affinität der grossen Maler des ausgehenden 19. Jahrhunderts (Seurat, van Gogh, Monet, Toulouse-Lautrec, Whistler usw.) zur japanischen Kunst. Hier steht Frank Lloyd Wright am Anfang. Die Impulse gehen von der Reinheit und übersehbaren Einfachheit, von der normierten Struktur und der formalen und räumlichen Differenziertheit des japanischen Bauens aus. In den verschiedensten Ausprägungen jenseits und diesseits des Ozeans treten sie in Erscheinung, ohne dass es sich je um irgendwelche Imitation des Japanischen handelt. Auch hier dokumentierte der Referent seine Ausführungen mit überzeugenden Beispielen von Wright, Neutra, dem Amerikaner Maybeck und mit Arbeiten aus dem Kreis des holländischen «Stijl».

Der Abschluss des Vortrages galt den Fragen, die mit Impulsen zusammenhängen, die vom folkloristischen Bauen ausgehen. Auch hier liegen die Anfänge in der Zeit des Aufbruches der Architektur unserer Epoche. Die ursprüngliche bauliche Verarbeitung solcher Impulse (etwa durch Riemerschmid) veränderte sich in die bequemen und billigen Spielarten des international grassierenden Heimatstiles. Dass indessen Ergebnisse von echter Verarbeitung möglich sind, zeigte der Referent an Beispielen des schottischen Architekten Ch. R. Mackintosh und vor allem an einem in der Nähe Lausannes stehenden ausgezeichneten Theaterbau, dem «Théâtre du Jorat» in Mézières, das im Jahre 1907/08 von den Genfer Architekten Maillart und Chal errichtet worden ist.

Zusammenfassend legte der Referent dar, dass es sich gerade angesichts der Vielfalt der Impulse und der Art ihrer Einwirkung bei der Architektur unserer Zeit um ein künstlerisches Phänomen handle, in dem die verschiedenen Elemente konvergieren. Der Ueberblick ist heute, nach fünfzig Jahren des Werdens, sachlich möglich; er lässt ein architektonisches Entwicklungsphänomen erkennen, in dem sich der Beginn eines grossen, noch lange nicht erschöpften Entwicklungsbogens abzeichnet.

Der grosse Applaus zeigte dem Referenten, mit welchem Interesse die Zuhörer seinen Ausführungen gefolgt sind und wie sehr sie seine ausgezeichneten Lichtbilder bewunderten.

C. F. Kollbrunner

Diskussionstag,
veranstaltet vom Schweiz. Beleuchtungs-Komitee (SBK) und vom S. I. A.

Licht als Element der Architektur

Donnerstag, 6. Mai, im Auditorium Maximum der ETH, Zürich

10.25 Prof. Dr. med. *E. Grandjean*, Zürich, Direktor des Institutes für Hygiene und Arbeitsphysiologie der ETH: «Physiologische Forderungen an Licht- und Farbengebung». — Prof. *R. Spieser*, Herrliberg, Vizepräsident des SBK: «Künstliches und natürliches Beleuchten». — Diskussion der Vormittagsvorträge.

14.40 Dipl. Arch. *P. Suter*, Basel: «Das Licht und der Architekt». — Dipl. Ing. *O. Rüegg*, Zürich: «Die Gestaltung der Leuchten». — Diskussion der Nachmittagsvorträge.

Teilnehmer, die einen Diskussionsbeitrag zu leisten wünschen, sind gebeten, dies dem Sekretariat des SEV, Seefeldstrasse 301, Zürich 8, bis spätestens Dienstag, den 4. Mai 1954, schriftlich mitzuteilen.

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) jeweils bis spätestens Dienstag Abend der Redaktion mitgeteilt werden.

8. Mai (Samstag) S. I. A. Fachgruppe Brückenbau und Hochbau. 10.15 h in Lausanne, Ecole Polytechnique de l'Université, Auditorium 102. Prof. *F. Panchaud:* «Quelques aspects de la résistance des dalles en béton armé».

Nachdruck von Bild oder Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI